

Bücheranzeigen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **92 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

empfindlich gegen Verletzungen. Bald werden alle Nägel, Agraffen und Drähte, die an Bäumen befestigt wurden, vom neuen Jahrring überwallt und können dann nicht mehr entfernt werden. Das unterste, wertvollste Stammstück wird dadurch vollkommen entwertet, ja, der betreffende Bestand kommt auf Jahrzehnte hinaus in Verruf. Denn wer einmal ein Sägeblatt (Hand- oder Gattersäge) an eingewachsenen Nägeln und Drähten verdorben hat, oder dem gar beim Hobeln eines Brettes ein Metallstück in die Hobelmaschine geraten ist, merkt sich den Wald, aus dem das Holzstück stammte.

Es ist jetzt höchste Zeit, alle Agraffen und Nägel, die im letzten Sommer in der Eile in lebende Bäume geschlagen wurden, zu entfernen und die Drähte so zu befestigen, dass sie nicht einwachsen können. Es können so sehr grosse Schäden verhütet werden. Beim Ausziehen ist grösste Sorgfalt geboten, damit die Rinde nicht gequetscht wird.

Die Waldbesitzer können sich nicht etwa darauf verlassen, dass dieser Aufruf von der Truppe beachtet werde, sondern sie müssen durch Fühlungnahme mit den Kommandostellen selber dafür sorgen, dass die erwähnten Arbeiten ausgeführt werden.

BÜCHERANZEIGEN

Agenda forestier et de l'industrie du bois. Publié par la Société Vaudoise de Sylviculture avec la collaboration de l'Association Forestière Vaudoise. Edition 1941, 34^{me} année. Edition V. Porchet, Lausanne. Preis Fr. 2,75.

Die Agenda ist den Bedürfnissen der Forstwirtschaft und Holzindustrie des französischsprachigen Teils der Schweiz angepasst. Sie enthält 128 Seiten Hilfstabellen, Namenverzeichnisse, Statutenauszüge und Angaben aus dem Gebiet der Holzverwendung und ebensoviele Seiten Notizpapier. Besondere Erwähnung verdient ein Verzeichnis französischer forstlicher Literatur. Der Kalender macht auch äusserlich einen sehr guten Eindruck, dank seines gediegenen hellgrünen Ganzleineninbandes, des guten Papiers und sauberen Druckes.

K.

Die Buche der Ostalb. Eine Standortsuntersuchung von *Heinrich Koch, Erwin Schairer, Elisabeth von Gaisberg* †. Mitteilungen der Württemberg. Forstl. Versuchsanstalt, in deren Selbstverlag, Stuttgart 1939. 234 S., mit Beilagen. Auslandspreis RM. 9,60.

Den Untersuchungen über Standort und Ertragsleistung der Fichte in Württemberg (Mitteilungen 1936) lässt die forstliche Versuchsanstalt in Stuttgart nun solche über die Buche folgen. Die bescheiden als «Standortsuntersuchung» bezeichnete Schrift hat sich zu einer Monographie der Holzarten, im besondern des Heidenheimer Forsts, ausgewachsen. Behandelt werden dessen Waldgeschichte und die Buchenwälder auf der nordöstlichen Schwäbischen Alb (H. Koch); ferner werden (von E. Schairer) die Buchenböden chemisch-physikalisch untersucht, ebenso die chemischen Eigenschaften

ten der Laubstreu und die Veränderungen des Bodens durch den Anbau von Fichten. Es folgt ein von E. von Gaisberg † und H. Koch bearbeiteter Abschnitt: Die floristischen Verhältnisse der untersuchten Buchenbestände, und schliesslich zieht Koch die praktischen Folgerungen aus den Ergebnissen für den Waldbau.

Der Bund solcher Mitarbeiter des mit einer Karte des Heidenheimer Forsts von 1585 und mehreren zum Teil gesondert beiliegenden Plänen und Tabellen ausgestatteten Heftes gewährleistet eine besonders fruchtbare, auch bei uns erstrebte Uebereinstimmung waldbaulicher, geschichtlicher, pflanzensoziologischer, boden- und ertragskundlicher Forschung. Nur solcher Gemeinsamkeit sind wohl die gründlichen und zu praktischen Schlüssen berechtigenden Ergebnisse zu verdanken, wie sie jetzt hier für ein bestimmtes, ungemein spätfrostgefährdetes Gebiet vorliegen. Die andererseits sonst dem Werk einer Koalition leicht anhaftenden Wiederholungen und Ueberschneidungen konnten trotz etwas komplizierter Gliederung weitgehend vermieden werden. Wer das Buch nicht bloss auf seine Schlussfolgerungen hin durchblättert, sondern auch dem Gang der Untersuchungen folgt, ist überrascht von der Fülle wertvoller Feststellungen. Selbst bereits bekannte, aber im Schrifttum weit zerstreute und von den wenigsten Praktikern auffindbare Beobachtungen erscheinen hier auf einmal besser beleuchtet; wir erkennen nun an ihrer Auswirkung auf kleinem Standort, welche Bedeutung sie auch auf anderem, z. B. in unserem Jura, haben können, ja haben müssen. Man verfolge z. B., wie etwa Koch zur Behauptung gelangt: Wo die Verjüngung nicht in der Hauptsache auf natürlichem Weg gelang, war sie auch auf künstlichem nicht zu erreichen (S. 91). Sehr anregend ist es, dem Holzartenwechsel zu folgen: Die im Süden des Untersuchungsgebietes während der Mittelwaldzeit natürlich heimische Eiche verschwand während der Hochwaldzeit und ist heute samt ihrem ursprünglichen Hagebuchen- und Weichholz-Mischbestand durch die Fichte verdrängt. Die im nördlichen Teil heimische Buche hat, wenigstens auf Kalkverwitterungslehm, nach über 150jähriger Umgestaltung des Waldbildes durch den Hochwaldbetrieb und die Einbürgerung des Nadelholzes, heute wieder fast die im Mittelwald eingenommene Fläche zurückerobert. Die auf kalkarmen Böden sich zeigende Buchenmüdigkeit und die Verjüngungsschwierigkeiten können durch Einbringung eines Birken-Aspen-Salen-Zwischenbestandes meist behoben werden. Die Birke erweist sich auch als geeignet, der durch Fichte auf kalkarmen Standorten herbeigeführten Bodenverschlechterung entgegenzuwirken; nachgewiesen wird auch, dass Birkenstreu dem Boden nur etwa den fünfundzwanzigsten Teil der Kieselsäuremenge zuführt, die von Buchenstreu geliefert wird. Die Birke erscheint überhaupt mit Vorzügen, die ihr neuerdings besonders auch in Finnland und Schweden zuerkannt werden; kaum eine andere Holzart hat im Wandel der Zeiten so grossen Wechsel zwischen Verachtung und Ueberschätzung erfahren. Ausser durch Mischung mit Birke sind verdorbene Fichtenböden auch durch Kalkung zu verbessern. Aber herabgewirtschaftete Böden und Bestände können sich auch mit anspruchsvollen Pflanzen anreichern und aufwärts entwickeln, nachdem einfach die zerstörenden Einflüsse von

Mensch und Vieh aufhörten. Für das Gebiet der Ostalb werden aufsteigende Sukzessionen festgestellt, wie wir ähnliches jüngst für freiburgisch-waadtländische Gebiete nachweisen konnten. Nachdrücklich wird die Notwendigkeit betont, Vorstellungen der Pflanzensoziologie sehr eingehend an Hand geschichtlicher Studien nachzuprüfen; nur so seien Fehlschlüsse vermeidbar, die praktisch verhängnisvoll werden können, wenn z. B. verwahrloste Wälder soziologisch als « natürliche » beschrieben würden.

Jeder aufmerksame Leser wird in der reichhaltigen neuen Gabe der württembergischen Versuchsanstalt viel Anregung und Belehrung finden. Zahlreiche Belege lassen sowohl die geschichtlichen Quellen wie den Gang der Untersuchungen beurteilen, was uns besonders verdankenswert scheint in einem kriegführenden Land und zu einer Zeit, die von wissenschaftlicher Forschung nur praktische Schlussfolgerungen veröffentlichen möchte.

Karl Alfons Meyer.

Produzenten-Höchstpreise für Rundholz und Brennholz 1940/1941. Sammlung der eidgenössischen und kantonalen Preisverfügungen für die Schlagperiode 1940/1941. Schweizerische Handelsbörse, Zürich 1940. 64 Seiten.

« **Ewige Heimat.** »

So lautet der Titel eines Werkes, das als Buchgabe der bauerlichen Schweiz auf kommende Ostern, von einem landwirtschaftlichen Herausgeberkomitee, mit dem frühern Direktor des V. O. L. G., Herrn E. Schwarz, an der Spitze, geschaffen wurde. Wie aus dem vorliegenden Subskriptionsprospekt hervorgeht, verfolgt dieses inhaltvolle Buch das beachtenswerte Ziel, die ewige Gestalt des Schweizerbauern im Gotthelfschen Sinn und Geist unserer Volke zum Bewusstsein zu bringen. Es enthält rund 180 Seiten Text, verfasst von unsern meistgenannten Dichtern sowie von Kunstkennern und hervorragenden landwirtschaftlichen Fachleuten; ferner ungefähr 70 in Tiefdruck und 12 in Mehrfarbendruck reproduzierte Werke unserer bekanntesten Maler und Künstler, die bauerliches Leben und Schaffen aus alter und neuer Zeit wiedergeben.

Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 18. Bestellungen sind baldmöglichst beim Selbstverlag « Ewige Heimat », Zürich, Sihlstrasse 43, Postfach HB, aufzugeben.

Prof. Dr. *K. Escherich*. **Die Forstinsekten Mitteleuropas.** Ein Lehr- und Handbuch. V. Band. Hymenoptera und Diptera. 1. Lieferung. 208 Seiten mit 198 Abbildungen und 3 Farbendrucktafeln. Verlag von Paul Parey, Berlin 1940. Ermässiger Auslandspreis 15,50 RM.

Von diesem grundlegenden Handbuch der Forstentomologie, welches ursprünglich als Neubearbeitung des alten Judeich-Nitsche gedacht war, sich nun aber nach Inhalt und Umfang zu einem durchaus neuen Standardwerk Escherichscher Prägung ausweitet, erschien der I. Band mit dem allgemeinen Teil schon 1914. Der II. Band aus dem Jahre 1923, der neben kleinern Ordnungen die forstlich wichtigen *Käferarten* behandelt, gehört längst zu den unentbehrlichen Büchern der Fachbibliotheken. Dass er sowohl den Anfängern wie den Vorgerückten unentbehrlich ist, beweist auch unser Exemplar in der Bibliothek des Entomologischen Institutes, das unter den

vielen Händen, die nach ihm greifen, sich schon zweimal gehäutet hat und jetzt vom Buchbinder zum dritten Male eingebunden werden muss. Sicher ein Fall, der für ein entomologisches Buch seinesgleichen sucht! Seit 1931 liegt auch der III. Band des Handbuches abgeschlossen vor, der die Kleinschmetterlinge, Spinner und Eulen behandelt.

Infolge der Fortschritte auf forstentomologischem Gebiet sah sich der Verfasser genötigt, den frühern Gesamtplan, der eine Beschränkung auf vier Bände vorsah, in der Weise zu erweitern, dass Band IV nun zwei Abteilungen umfassen soll, einerseits die Spinner, Schwärmer und Tagfalter und anderseits die Schnabelkerfe, während im V. Band die Hautflügler und Zweiflügler zur Darstellung gelangen. Von diesem letzten Band, der noch im laufenden Jahre vollendet sein soll, liegt jetzt die erste der vier in Aussicht genommenen Lieferungen vor. Sie behandelt die Blattwespen mit der gleichen eindrucksvollen Sachkenntnis, die wir schon in Escherichs frühern Bänden bewundern konnten. Nie kommen über den speziellen Besonderheiten der Einzelarten, die öfters auch zu Bestimmungstabellen zusammengefasst werden, die grossen Zusammenhänge zu kurz, wie die Einwirkung verschiedener Temperaturen auf die Entwicklungsstadien und auf die Zahl der Generationen, die natürlichen Feinde der Schädlinge, die Faktoren, die zur Massenvermehrung oder zum Zusammenbruch einer solchen führen, die Möglichkeiten der Prognose und der direkten Bekämpfung usw. Der Schlussteil des Heftes ist den Pflanzengallen erzeugenden Blattwespen gewidmet.

Gerne registriert der Referent hier den Umstand, dass die schöne Publikation über die Fichtenblattwespe von Dr. W. Nägeli ebenfalls eingehend verwertet und gewürdigt wird. Schon liegt die Zeit, da Prof. K. Escherich mit seinem Buche über die angewandte Entomologie in den Vereinigten Staaten dem entomologischen Versuchswesen nicht nur in Deutschland einen kräftigen Auftrieb gegeben hat, bald dreissig Jahre zurück; mit Freude und Genugtuung kann hier festgestellt werden, dass die meisterhafte Stoffbeherrschung und die klare frische Schreibweise die Kennzeichen auch seiner neusten Publikation geblieben sind. *Schn.*

Inhalt von N° 2

des «Journal forestier suisse», redigiert von Professor H. Badoux

Articlés. Sur l'abatage. — Le carburant forestier. — Le défrichement de quelques forêts dans les régions basses. — **Affaires de la Société.** Avis du caissier. — **Communications.** A propos d'une revision d'aménagement. — Compte rendu du cours sur les avalanches, donné aux fonctionnaires forestiers suisses, du 15 au 21 décembre 1940. — Prescriptions cantonales concernant les prix du bois de vente. — **Chronique.** Confédération: Instructions n° 3 de l'Office de guerre pour l'industrie et le travail concernant l'approvisionnement du pays en bois de feu. — Cantons: Vaud (Assemblée générale de l'Association forestière vaudoise). — **Bibliographie.** Société vaudoise de sylviculture et Association forestière vaudoise: Agenda forestier et de l'industrie du bois pour 1941.

Diesem Heft liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung *Paul Parey*, Berlin, bei, betreffend das Werk von K. Escherich: «**Die Forstinsekten Mitteleuropas.**»